

Bekämpfung von Ektoparasiten und Schadnagern

Jedes Jahr taucht das gleiche Problem auf, steigen die Temperaturen, nimmt auch der Bestand an Ektoparasiten zu. In anderen Jahren wurde über dieses Thema erst etwa ab Mitte Juni gesprochen, wenn die Temperaturen die 30 °C überschritten und auch in der Nacht nicht mehr zurückgegangen sind. Dieses Jahr ist der Temperaturanstieg zu sommerlichen Werten schon früher und demzufolge sind die Probleme der Massenvermehrung von Parasiten eher vorhanden. Und dies trotz eines strengen Winters, der diese Schädlinge jedoch nicht abgetötet hat.

Einen möglichen Befall sollten die Züchter genauestens beobachten, da die Tiere darunter nicht nur leiden, sondern auch ernsthaften Schaden nehmen können, bis hin zum eintretenden Tod.

Die wichtigsten Arten vor denen unsere Tiere geschützt werden müssen, sind die Federlinge, Kalkbeinmilben, rote und nordische Vogelmilben und Fliegen.

Als noch am harmlosesten kann man die Federlinge betrachten. Es sind kleine, flügellose, sehr bewegliche Kerbtiere, die es in 40 wirtsspezifischen Arten gibt. Die Größe beträgt zwischen 1 und 3 mm und sie haben beißende Mundwerkzeuge. Bei Befall wird unser Geflügel am Tag und in der Nacht belästigt, da Federlinge immer am Tier sitzen. Sie legen Ihre Eier in den Wurzeln der Feder, wo genügend Wärme zur Entwicklung vorhanden ist. So kann ein einziges Weibchen bis 120.000 Nachkommen erzeugen. Das verdeutlicht eindrucklich die möglichen Folgen.

Wie auch bei allen anderen Ungezieferarten, ist nicht allein die Hygiene eine Voraussetzung dafür, dass die Tiere nicht befallen werden. Vielmehr kann es durch Kontakt mit Wildvögeln immer wieder zur Einschleppung kommen und deshalb gilt als beste Vorbeuge die regelmäßige Kontrolle und bei Befall, das sofortige Reagieren mit entsprechenden Ungezieferpräparaten, die der Handel als Puder oder wirksames Spray anbietet. Dabei ist aber zu beachten, dass meistens nur die Federlinge abgetötet werden und nach ca. 5 Tagen schlüpfen neue Parasiten aus den Eiern und der Vorgang beginnt von vorn, so dass eine Nachbehandlung immer sinnvoll ist. Nur ganz wenige Präparate haben eine zuverlässige Langzeitwirkung.

Der zweite, recht häufig vorkommende Ektoparasit beim Geflügel ist die Kalkbeinmilbe. Diese wird recht oft durch den Zukauf von fremden Tieren eingeschleppt. Die Milben leben unter den Schuppen der Läufe und ernähren sich von den dort vorhandenen Hautteilchen. Die außen sichtbaren Ablagerungen sind nur die Ausscheidungen dieser Milbe. Die besten Behandlungs-Erfahrungen haben ich hier mit Ungeziefer-



Großflächige Platten ohne Ritzen, idealerweise in den Ecken noch abgedichtet, erschweren, dass sich Rote Vogelmilben einnisten bzw. erleichtern deren Bekämpfung FOTO: MISSBACH

spray machen können, da nach einmaligem satten Einsprühen keine neuen Milben mehr zu sehen waren und die Läufe abheilten.

Allgegenwärtig und am häufigsten tritt die rote Vogelmilbe auf. Dieser Parasit ist nur nachts am Tierkörper anzutreffen und verkriecht sich tagsüber in den vorhandenen Ritzen des Stalles. Dort kann man dann grauweiße Beläge feststellen, die vom Kot der Milben gebildet werden. Beim genaueren Hinsehen sind leicht die mit Blut vollgesaugten Milben zu erkennen. Ein starker Befall kann soweit führen, dass Tiere struppiges Gefieder zeigen und abmagern, da ihnen nachts zuviel Blut aus dem Körper ge-

zogen wird. Werden verendete Tiere untersucht, erhält man als Befund oft „Blutleere durch Insektenbefall“. Kommt es zu einem derartigen Massenbefall, merkt auch der Züchter beim Füttern im Stall, dass es überall juckt, obwohl die Milben am Menschen nicht überlebensfähig sind. Besonders gefährdet sind auch Bruthennen, die den ganzen Tag auf dem Nest sitzen. Schon oft wurde ich zu Züchtern gerufen, die sich nicht erklären konnten, warum die Bruthenne tot auf dem Nest sitzt. Sehr schnell konnte die Ursache festgestellt werden, wenn die Nester voller Milben waren.

Die rote Vogelmilbe gehört zu den Spinentieren und wird auch durch Wildvögel übertragen. Eine regelmäßige Kontrolle ist auch hier die beste Vorbeugung. Ich habe mir angewöhnt, generell beim Reinigen der Ställe mit der flachen Hand unter den Sitzstangen lang zu fahren. Habe ich dabei nur den geringsten Blutanteil an meinen Fingern, so ist höchster Alarm. Etwas schwieriger ist es während der Aufzucht und bei Seidenhühnern, da diese und heranwachsende Küken keine Sitzstange aufsuchen. Hier kontrolliere ich regelmäßig die Schlafplätze und kann so bei Bedarf sehr schnell reagieren. Inzwischen gibt es im Handel sehr wirksame Präparate, die nach einmaliger Behandlung der Holzteile gewährleisten, dass für einen recht langen Zeitraum diese Stellen nicht mehr von Milben befallen werden.

Auf ein ganz neues Verfahren bin ich durch Anzeigen in der Fachzeitschrift aufmerksam geworden. Zur Bekämpfung der Roten Vogelmilbe werden sogenannte Killermilben angeboten, die sich von diesen ernähren und sie äußerst wirksam bekämpfen, ohne dass unsere Tiere dabei Schaden nehmen können. Dieses natürliche Vernichtungsverfahren, ohne jegliche Chemie, wird sicherlich noch viel von sich hören lassen und könnte eine echte Alternative zu den bisherigen Methoden der Milbenbekämpfung sein.

Schwieriger wird es, wenn die Tiere mit der Nordischen Vogelmilbe befallen sind. Diese bis in jüngste Vergangenheit recht unbekannt Milbenart setzt sehr vielen Tieren zu und kann die Züchter fast zur Verzweiflung bringen. Hat man diese Art früher hauptsächlich bei Haubenhühnern vorge-



Federlinge leben auf dem Tier und legen ihre Eier am Federschaft, dicht über der Haut, ab

FOTO: THOMAS

funden, so sind heute alle Rassen mehr oder weniger davon betroffen. Die Tiere eines Bestandes oft jedoch sehr unterschiedlich. Ähnlich wie es beim Menschen vorkommt, dass einer von Mücken gestochen wird und der andere nicht, so ist es auch bei der Nordischen Vogelmilbe. In einer Herde ist meist nur ein Teil der Tiere (dann jedoch oft stark) befallen und der Rest ist milbenfrei. Das Besondere bei dieser Milbenart ist, dass diese in den Federästchen der ausgereiften Feder sitzt und auf dem Tier lebt. Dadurch werden Jungtiere in der Federentwicklung nur recht selten betroffen. Erste Anzeichen für das Auftreten dieser Milbe sind schmutzige Federpartien im Nacken, am After oder in der Haube. Bei geringerem Befall reicht das Einsprühen mit geeignetem Ungeziefermittel, das inzwischen auch mit Langzeitwirkung erhältlich ist. Bei Ungezieferpulver werden nur die Eier abgetötet und nach 5 Tagen beginnt der Kreislauf von vorn. Ist der Befall so stark, dass schon Krusten auf der Haut entstanden sind, so sollten die Tiere gründlich gewaschen und anschließend mit den oben beschriebenen Mitteln behandelt werden. Nur waschen hilft leider nicht, da die Eier nicht herauszuwaschen gehen.

Bei der Aufzählung der häufigsten Ungezieferarten muss auch die Fliege erwähnt werden. Besonders an heißen Sommertagen kann das Auftreten zur Plage werden, aber auch zur Gefahr für unsere Tiere. Fliegen sitzen überall und können so auch Krankheiten übertragen. Ihre Eier legen sie auf allem was abgestorben ist, auch zwischen die Kotbretter. Besonders gefährlich wird es dann, wenn eine Henne nach dem Legen die Kloake ausgestülpt hat und eine Fliege darauf Eier legt. Nach dem anschließenden Einziehen entwickeln sich die Maden in der Henne und fressen diese von innen heraus auf. Auch eitrig Verletzungen sind diesbezüglich eine Gefahr, denn die Larven ernähren sich von krankem Gewebe. Die von manchen Züchtern vertretene Meinung, dass alle Spinnennetze im Stall ver-

bleiben sollen, um Fliegen zu fangen, passen nicht zu einem sauberen Stall für Rassegeflügel und so sollte auch hier mit den im Handel angebotenen Fliegenabwehrmaßnahmen Abhilfe geschaffen werden.

Zuletzt möchte ich in diesem Zusammenhang unbedingt die Schadnager und deren Bekämpfung erwähnen. In jedem Stall für die Kleintierhaltung und den dazugehörigen Futterräumen ist für diese Spezies die optimale Vorraussetzung ihrer Lebensbedingungen vorhanden und deshalb wird es auch immer wieder Mäuse und Ratten geben. Und wer denkt, bei mir kommt dies nicht vor, der wird oft recht schnell eines Besseren belehrt. Die Gefahr die davon ausgeht wird oft unterschätzt. Die Nager fressen nachts in den Futtertrögen und verkoteten diese zusätzlich, was dann am nächsten Tag wieder von unseren Tieren mit aufgenommen werden kann. Noch schlimmer wird es für den Rassegeflügelzüchter, wenn die Mäuse Federn zum Nestbau sammeln und dabei unter anderem alle herunterhängenden Federn über den Sitzstangen abbeißen, wodurch schon mancher Züchter seine besten Tiere nicht ausstellen konnte.

Aus diesen Gründen habe ich zwischen den Futtersäcken regelmäßig Mäusegift ausgelegt und gebe dies zusätzlich in die Zwischenräume des Daches und gegebenenfalls der Wände.

Bei vielen der hier beschriebenen Schädlinge kann man das Vorhandensein mit einer guten geübten Nase auch riechen. Bekannt ist sicherlich den meisten der Geruch von Mäusenestern, aber auch Vogelmilben verbreiten einen ganz bestimmten Geruch, der sie verrät.

Wenn auch hygienische Maßnahmen, wie regelmäßiges Reinigen der Ställe, das Ungeziefer nicht abhält, so beugt es aber vor. Ich habe mir angewöhnt von Frühjahr bis zum Herbst, nach dem Reinigen des Stalles oder des Kotbrettes mit einer Blumenspritze, gefüllt mit Desinfektionsmittel, die Holzteile einzusprühen. Neben der desinfizierenden Wirkung treten dadurch bei mir seit einigen Jahren keine Probleme mehr mit roten Vogelmilben auf.

Beim Bau der Ställe und deren Einrichtung sollte darauf geachtet werden, dass es möglichst nirgendwo Hohlräume und unzugängliche Nischen gibt, damit Schadnager keinen Unterschlupf finden.

Abschließend möchte ich noch einmal daran erinnern, dass regelmäßige Kontrollen die beste Vorbeuge sind und bei Auftreten von Ungeziefer das sofortige Reagieren sicherstellt, dass sich unsere Tiere wohlfühlen und wir uneingeschränkt Freude daran haben.

FRANK PESCHKE

Für Gesundheit und Leistung



Das altbewährte
Präparat zur
Gesunderhaltung

Gerkablau®

Gerkablau® (Blautinktur)
für Federvieh, geeignet für Brief-
tauben, Ziervogel und Singvögel



Wässrige Lösung zur
Verabreichung über
das Trinkwasser.

**Vorbeugen ist
besser als Heilen!**

- ▶ **Anwendungsgebiete:**
Vorbeuge gegen Infektionskrankheiten wie Diphtherie, Kokzidiose, Durchfall, Schnupfen, gelben Knopf und Maulschwamm.
- ▶ **Dosierung:**
2-3mal in der Woche vorbeugend 1-2 Esslöffel auf 2,5 Liter Trinkwasser. Bei Seuchen und Ansteckungsgefahr 2-4 Esslöffel auf 2,5 Liter Trinkwasser. Nach Beigabe von Gerkablau unbedingt das Multivitamin Gervit-W verabreichen. Nicht bei Tieren anwenden, die der Gewinnung von Lebensmitteln dienen.
- ▶ **Wirksame Bestandteile per 1000 ml:**
140 mg Hexamethyl-p-rosanilinchlorid (Gentianaviolett)
1000 mg 3.7-Bis(dimethylamino)phenazthionium-chlorid (Methylenblau)
25,5 mg Kupfer
(100 mg Kupfersulfat Pentahydrat)

Röhmfried®

www.roehnfried.de

Erhältlich beim Röhmfried-Händler,
Tierarzt oder Apotheke
info@roehnfried.de
Tel.: 0 48 26/86 10-0